

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen entgegen.

No. 23.

Samstag, den 26. Februar 1887.

4. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

### Holz-Abfuhr.

An die Abfuhr des Stamm- und Brennholzes aus den Abt. Hefelsteig, Eisenhäuslein, Stoffelmis, Wildbaderteich, Obere Lehenwaldhalde, Raßkittelschwenke, Schlangenwiese, Langerwald, Lehmgrube, Laternenbuckel und Rohrmis (heurige Kulturflächen) wird hiermit erinnert.

Revier Wildbad.

### Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung im Pöllert ist die Grünhüttensteige von der Einmündung des Dachsbauwegs an aufwärts zum Sägerweg von jetzt an bis 12. März d. J. gesperrt.

### Lieferung von Forchenholzschnellen.

Die Kgl. Staatsbahn-Verwaltung bedarf für die Jahre 1887 und 1888 eine größere Zahl forchene Zwischenschwellen, von welchen geliefert werden:

- bis 1. Juni 1887: 15 000 Stück,
- 1. Okt. 1887: 15 000 "
- 1. März 1888: 20 000 "
- 1. Juni 1888: 24 000 "
- 1. Sept. 1888: 24 000 "

Außerdem sind erforderlich 7000 Stück forchene Stoßschwellen, lieferbar bis 1. Oktober 1887.

Die Lieferung sämtlicher Schwellen hat frei auf Stationen der im Betrieb befindlichen württembergischen Staatsbahnen zu geschehen.

Die Lieferungsbedingungen, in welchen die Dimensionen angegeben sind, liegen bei dem Revisorat der General-Direktion zur Einsicht auf und werden von diesem an Lieferungs-lustige auf Verlangen ausgefolgt.

Angebote auf die Lieferungen im Ganzen oder auf einzelne Partien von mindestens 1000 Stück unter Angabe der Schwellensorten und -Zahlen, der Lieferungsstationen und des Preises pro Stück sind versiegelt und mit Aufschrift

„Schwellenlieferung“

versehen, längstens bis 1. März ds. J., mittags 12 Uhr bei der Generaldirektion einzureichen.

Stuttgart, 15. Februar 1887.

K. Generaldirektion der Staatsbahnen.

## Ulmer Münster-Lose

sind angekommen und können abgeholt werden, wer noch weitere Lose wünscht wolle sich gefälligst melden bei

Bernhard Hofmann,  
Buchdruckereibesitzer.

Morgen Sonntag

## Berliner Pfannkuchen

bei

Fr. Funk, Conditor.

Wildbad.

## Große Auswahl

in:



Herrenzugstiefeln von 7 Mark 50 Pfg. an, Damen- & Mädchenstiefeln zum Knöpfen und Schnüren, Knabentulpenstiefeln & Kinderstiefeln, sowie alle Sorten Schuhe in Leder wie in Winterware zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Wilhelm Treiber, Schuhmacher

hinter dem Hotel Klumpp.

Wildbad.

## Fertige Betten, Bettfedern,

## Flaum

liefert in besten Qualitäten billigst

W. Ulmer.

In frischer Sendung angekommen:

Gardellen, Gardinen, Gardinen in Bl,

Häringe nur Milchner, Stockfische

empfehlst  
Carl Aberle sen.



Wildbad.

# Turn-Verein.

Nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr  
**Versammlung**  
 im Gasthof z. goldenen Löwen.  
 Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.  
 Tururat.

Wildbad.

## Wagnerei-Verkauf.

Wegen Wegzugs verkauft Unterzeichneter  
 am Dienstag den 15. März  
 von morgens 9 Uhr ab  
 seine vollständig eingerichtete Wagnerei,  
 nebst sämtlichem Nutzholz.  
 Liebhaber können auch jederzeit einen Kauf  
 des Ganzen oder teilweise mit mir abschließen.  
 A. Ahtrey Wagnermeister.

Sehr schöne  
**Zwiebelsn**

sind zu haben per Pfund 8  $\frac{1}{2}$  bei  
 Bäcker Schmid.

## Acker-Heu und -Stroh

10 bis 13 Zentner hat zu verkaufen  
 G. Rixinger.

Schöne reine gutkochende  
**Linjen**  
 per Pfd. 20 Pfg.  
 empfiehlt Chr. Batt, Rathausstr. 65.

Schöne frische  
**Pfälzer Zwiebel**  
 und Hühnerfutter  
 in guter Waare empfiehlt  
 Christoph Batt,  
 Rathausstraße 65.

## Sorgenbrecher,

ein sehr praktisch verstellbarer Stuhl  
 empfiehlt à M. 3. 50 per Stück  
 Fr. Treiber.

Wildbad.  
 Einen noch gut erhaltenen  
**Sopha**  
 hat im Auftrage zu verkaufen  
 Birner.

## Husten-Bonbons

empfehlen Funf, Conditior.  
 Ausgezeichnete verschiedene Sorten feinen

**Kaffee**  
 empfiehlt billigst Conditior Funf.

Wildbad.  
 Ein  
**Mädchen**  
 das Waschen und Putzen kann, sich willig  
 und fleißig allen häuslichen Arbeiten unter-  
 zieht wird sofort gesucht.  
 Wo? sagt die Red. ds. Bl.

## Kaiser-Öl

(nichtexplosives Petroleum)  
 per Liter 35  $\frac{1}{2}$  vorrätig bei  
 Carl Schobert.

Aechter  
**Emmenthaler-Käse**  
 vorrätig bei  
 Carl Schobert.

Neues  
**Ozon-Wasch-Pulver,**  
 bestes und unschädlichstes Reinigungs-Mittel  
 für Wäsche aller Art und Präservativ-Mittel  
 gegen ansteckende Krankheiten in 1 Pfund-  
 Packeten à 40  $\frac{1}{2}$  bei  
 Fr. Treiber.

## Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger  
 in Heilbronn  
 amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei  
**Augenleiden, geschwächten Gliedern**  
 feinstes Toilette-Mittel in Flacons à 35,  
 50 Pfg. u. 1 M.  
 Alleinverkauf für Wildbad bei  
 J. F. Gutbub.

## Ziehharmonika

in allen Preislagen zu Fabrikpreisen  
 bei  
 J. F. Gutbub.

## Putzuch

in bekannter Güte ist zu haben bei  
 J. F. Gutbub.

## Große Auswahl

**Stuhl-Doppel-Haustuch,**  
**Cretonné und Shirting**  
 sowie eine große Auswahl  
**Hemdeinläge**  
 rein Leinen von 55  $\frac{1}{2}$  an.  
 Eine Partie **Corsetten,**  
 welche 6 M. gekostet haben, kosten so lange  
 noch Vorrat nur 4 M. 50  $\frac{1}{2}$  also per  
 Stück M. 1.50 billiger.

**Gravatten**  
 in großer Auswahl.  
 empfiehlt

## Pfeifen-Waaren

in großer Auswahl  
**Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Rohre,**  
**Pfeifen- und Cigarrenspitzen** zc.  
 empfiehlt J. F. Gutbub.

## VIOLIN-SAITEN

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von  
 Bernhard Hofmann.

## Schön weiß gewässerte Stockfische

sind zu haben und empfehle solche bestens.  
 Carl Aberle, sen.

**Stearinkerzen,**  
 Straßburger prima.  
**Parafinkerzen**  
 bei G. Aberle sen.

**Winter-  
Tricot-Gaillen**  
 empfiehlt G. Rixinger.

## Fast verschenkt.

Wir haben den ganzen Vorrath einer berühm-  
 ten Anglo-British-Silber-Fabrik um die Hälfte des  
 regulären Preises übernommen und geben daher,  
 so lange der Vorrath reicht, für nur 15 M., also  
 kaum die Hälfte des Werthes vom bloßen Arbeits-  
 lohn an Jedermann nachstehendes äußerst prach-  
 t- und effektvolles Britanniasilber-Speise-Service aus  
 dem anglo-britischen Silber und wird für das  
 Weißbleiben der Bestecke 10 Jahre garantiert.

- 6 Tafelmesser mit vorzüglicher Stahlklinge,
- 12 (6 Löffel und 6 Gabeln),
- 18 (12 Kaffee- und 6 Eierlöffel),
- 12 (6 prachtvolle Eierbecher und 6 Messerleger),
- 2 (1 Suppen- und 1 Milchschöpfer),
- 2 (1 Zuderstreuer und 1 Theeseifer),
- 6 feinst ciselirte Ausrüstungen,
- 6 prachtvolle Fruchteller, mit indischen und  
 japanesischen Figuren, kunstvoll ausgeführt,
- 2 prachtvolle Salon-Tafel-Leuchter.

66 Stück. — Sämtliche 66 Stück welche früher  
 100 Mark gekostet haben, nur 15 Mark. Im nicht-  
 conveniierenden Falle wird das Geld anstandslos  
 retour gegeben, daher jede Bestellung ohne Risiko  
 ist. Puffpulver per Packet 25 Pfg. Versendung  
 gegen Baar oder Nachnahme, und sind Bestellungen  
 zu richten an das <sup>15/8</sup>  
 Export-Warenhaus „zur Monarchie“  
 Max Klefner,  
 Wien, Währing, Blumenstraße 26.

## Hiesiges.

Wildbad, den 25. Februar. (Eingesendet.) Wer die Entwicklung unserer Bäderstadt in den letzten zwei Jahrzehnten mit Aufmerksamkeit verfolgt hat, dem wird die Wahrnehmung nicht entgangen sein, daß sowohl seitens der Staatsregierung, als auch seitens der Städtgemeinde sehr viel geschehen ist, um unsere Stadt nicht hinter anderen Städten zurückstehen zu lassen und die Frequenz unserer Heilquellen nach Kräften zu heben. Trotz dieser allseitig dankbar anerkannten Fortschritte entbehren wir hier eine Einrichtung, die namentlich in sanitärer Richtung der Stadt zum Vorteil gereichen würde und deren Beschaffung keine besonders großen Opfer erfordert — eine öffentliche Waschanstalt.

Ganz abgesehen von den beschränkten Wohnungsverhältnissen, welche für viele Familien das Reinigen der Wäsche im Sommer sehr erschweren, führt die Leibwäsche der verschiedenartigen hier verkehrenden Kurgäste Krankheitsstoffe mit sich, die, wenn solche in einzelnen Waschlüchen und an verschiedenen Orten behandelt werden, entschieden nachteilig auf die Gesundheit der Bewohner einwirken und durch die Fortschritte der Wissenschaft ist auf das Bestimmteste festgestellt worden, daß Wäschegegenstände sehr häufig die Verbreiter von Krankheitspilzen sind.

Man denke nur bei den bestehenden hiesigen Waschevei-Verhältnissen an den etwaigen Ausbruch einer Epidemie! Eine rationell eingerichtete Waschanstalt, deren Benützung Jedermann zu mäßigen Preisen zur Verfügung steht, wäre für unsere Stadt neben dem wirtschaftlichen ein hygienischer Vorteil und ließe sich, namentlich wenn sich die Stadt dafür interessiert, ohne große Kosten ins Leben rufen. Zweck dieser Zeilen soll sein, Anregung hierzu zu geben.

## K u n d s c h a u.

Stuttgart, 25. Febr. Gestern Abend entstand in dem Bettsaal der Heilsarmee, Eugenstraße 6 hier, ein solch wüster Lärm, daß die Polizei eingreifen und zur Verhaftung mehrerer Personen schreiten mußte, die allerlei ungeziemende Lieder angestimmt hatten.

Großbottwar, 23. Febr. Diesen Nachmittag kam in unmittelbarer Nähe unserer Stadt ein 15jähriger Knabe, Böll, von Steinheim a. d. M., beim Versuch des Aufsteigens unter einen mit 4 Km. beladenen Holzwagen. Die beiden Räder des Wagens gingen über die ganze Länge des Unglücklichen, und erst als das hintere Wagenrad dessen Stirne berührte, hielt der Wagen. Der Verwundete wurde nun unter dem Wagen hervorgezogen, gab aber nach wenigen Minuten den Geist auf. Der Verunglückte liegt diese Nacht im hiesigen Armenhaus.

Ulm, 24. Febr. Kürzlich spielten 2 Knaben eines Militärbeamten hier in der Küche, wobei einer derselben, ein Kind von 2 Jahren 8 Monaten, rückwärts in einen Kübel mit heißem Wasser fiel, den eine Dienstmagd, von den Kindern nicht bemerkt, auf den Boden gestellt hatte. Obgleich der Kleine sofort herausgezogen wurde, waren die erhaltenen Brandverletzungen am Unterleib so bedeutend, daß er nachts nach großen Schmerzen verstarb.

Hall, 24. Febr. In vergangener Nacht ist Herr Rektor Krauß dahier an einem Schlaganfall gestorben.

Alten, 24. Februar. Ein Flugblatt auf rotem Papier und mit grollendem anarchischem Inhalt wurde in den letzten Tagen von dem Stationskommandanten hier eingezogen, doch konnte der Verbreiter nicht ermittelt werden. Letzterer hatte dasselbe, in eine Kochzeitung eingewickelt, einem Kinde übergeben, mit der Weisung, es in einer Wirtschaft niederzulegen.

— Am 21. ds. Mts. fiel der Kondukteur Wieß des Zuges 50 in der Nähe des Bahnhofs Gmünd auf das Geleise und wurde vom Zug überfahren und getötet.

Biberach, 24. Febr. In Ringelshait ist einem Bäuerlein eine böse Geschichte passiert, die trotz des stürmischen Wahlkampfes einige Tage den Unterhaltungsstoff der ganzen Gegend bildete. Der Bauer, man weiß nicht vom Kriegsfieber, Wahlkrankheit oder allgemeinem Mißtrauen befallen, versteckte nämlich den Betrag von 350 Mark in das Getreide auf dem Boden. Seine bessere Hälfte aber sagte bald darauf Korn, um es in die Mühle zu bringen und erwischte das Geld mit dem Korn. Beides wurde in der Mühle aufgeschüttet und gemahlen, und nur durch das Nachsehen des Müllers der im Mühlwerkgang etwas Unrichtiges bemerkte, konnten noch 60 M. in Gold „ungemahlen“ gerettet werden. Das Bäuerlein soll zu seinem „goldenen Mehl“ ein langes Gesicht gemacht haben.

Berlin, 24. Febr. Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge dürfen als definitiv gewählt erachtet werden: 73 Deutsch-Konservative,

32 Mitglieder der Reichspartei, 13 Deutsch-Freisinnige, 5 Sozialdemokraten, 73 Mitglieder des Zentrums, 14 Polen, 2 Welfen, 15 Elsaßer. Die Zahl der Stimmwahlen beträgt 56. Bei dieser Zusammenstellung fehlen nur noch 32 Wahlkreise von 397 vorhandenen.

— Nach eingelaufenen Berichten sind bis jetzt gewählt: 170 Septenatsfreunde, 103 Septenatsgegner.

— Ein Korrespondent aus Berlin schreibt: Auch in Sachsen ist, trotz der Niederlage, welche die Sozialisten daselbst erlitten haben, doch eine Zunahme sozialistischer Stimmen von 129,000 auf 151,000 erfolgt. Im Ganzen dürfte die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen im Reiche nicht weit hinter einer Million zurückbleiben, während sie 1884 nicht ganz 600,000 betrug.

Berlin, 23. Febr. Der „Reichsanzeiger“ bringt die kaiserliche Verordnung, durch welche der Reichstag auf den 3. März einberufen wird.

— Der flüchtige Sohn der in Nürnberg ermordeten Händlerin Kreth hat sich, von der ausgeschriebenen, auf ihn fallenden Erbschaft angelockt, nunmehr der Militärbehörde gestellt, nachdem diese ihn wegen wiederholten Desertierens steckbrieflich verfolgt hatte.

Darmstadt, 23. Febr. Beim Fürsten Alexander von Bulgarien zeigten sich gestern Abend nach der „Fr. Ztg.“ Symptome der Blatternkrankheit; heute haben die Ärzte das Vorhandensein derselben konstatieren können.

— Eine Kesselexplosion hat das Dampfsägewerk Kolk-Schregel bei Münster i. W. in einen Schutthaufen verwandelt. Drei Arbeiter sind todt.

— Ein glücklicher Schütze ist der K. Förster zu Börschweilerhof. Derselbe schoß nämlich, dem „Zw. Tgl.“ zufolge am letzten Dienstag früh einen herrlichen Königsadler von 2,25 Meter Flügelspannweite und 0,80 Meter Länge. Königsadler sind in Deutschland sehr selten.

— In Gera wurde ein Falschmünzer verhaftet, dessen Frau falsche Einmarkstücke in Umlauf zu bringen suchte.

Störche im Elsaß. Die gefiederten Gäste aus dem Süden scheinen noch nicht von der Kriegsfurcht angesteckt zu sein. Im Elsaß sind nach dem „Elsaßer Journal“ bereits die ersten Störche angekommen.

— Im landschaftlichen Theater in Laibach brach kürzlich gegen Mitternacht Feuer aus. Das Gebäude ist bis auf die Mauern niedergebrannt. Menschen sind nicht umgekommen.

Wien, 23. Febr. Aus Belgrad wird gemeldet: Nach der neuen Heeresorganisation wird das erste Aufgebot 100,000 und das zweite 60,000 Kombattanten und 30,000 Nichtkombattanten zählen. Die Höhe des dritten, aus 60 Bataillonen bestehenden Aufgebots ist noch unbestimmt. Die Artillerie besteht aus 65 Batterien mit je 6 Bange-Geschützen. Die Infanterie soll Pickelhäuben erhalten.

Rom, 24. Febr. Ueber die gestrigen Erdschütterungen in Oberitalien liegen weitere Meldungen aus mehreren anderen Orten vor. In Cuneo stürzten einige Schornsteine und mehrere Gewölbe ein; die Bevölkerung flüchtete aus den Häusern. In mehreren anderen Orten wurden durch eingestürzte Häuser zahlreiche Personen verletzt. In Savona gab es bis jetzt 8 Tode und 15 Verwundete; ferner wurden 4 Schwerverwundete aufgefunden. — In Nola wurden 15 Personen getötet, in Abisola 2, in Dueglia 6, darunter 1 Soldat; 28 Personen, darunter 10 Soldaten und 3 Gendarmen, wurden daselbst verwundet. In Portomaurizio gab es 1 Tode und 8 Verwundete. In Dianomarina ist der dritte Teil der Häuser eingestürzt; sehr viele Einwohner wurden getötet und verwundet. In Mondovi gab es infolge der Erdschütterungen keinen Unglücksfall.

Paris, 23. Febr. Heute früh zwischen 5 und 8 Uhr fanden mehrere Erdstöße statt in Toulon, Cannes, Avignon, Nizza, Vespèges und anderen Orten der Provence. In Nizza ist ein Haus eingestürzt, wobei drei Personen verschüttet wurden; von mehreren Häusern wurden die Dächer fortgerissen. In Mentone sollen mehrere Personen getötet worden sein; der Eisenbahnverkehr ist suspendiert, da zunächst die Tunnels untersucht werden sollen.

— Heftige Stürme werden aus allen Teilen der Vereinigten Staaten gemeldet. In New-York und Umgegend waren starke Gewitter mit außerordentlich leuchtenden Blitzstrahlen. Die Stürme in den westlichen Staaten waren so furchtbar, daß mehrere Eisenbahnzüge von den Schienen hinabgeweht wurden. Verlust an Menschenleben wird jedoch nicht gemeldet.

# Die Verschwörung oder Der Maskenball.

Historische Novelle von Fr. v. Pückler.

Nachdruck verboten.

15. Fortsetzung.

Von Neuem trat der Diener jetzt ein: „Herr Graf, eine verschleierte Dame wünscht Euch zu sprechen; sie meinte, es sei wegen der drei Federn an dem Maskenanzug.“

„Laß sie herein, Christian,“ sagte Horn nachlässig, „wer weiß, welche eine Bitte sie aussprechen will.“

In die geöffnete Thür trat eine schlanke Mädchengestalt, kleine weiße Hände lösten den dichten braunen Schleier und der Graf rief erschrocken:

„Fräulein von Liljehorn!“

„Still, Herr Graf,“ sagte Christine traurig, „ich komme mit schreckensvollem Herzen, Ihr seid der Einzige zu dem ich Vertrauen habe!“

„Und das könnt Ihr auch von Grund Curer Seele,“ entgegnete Horn tief bewegt ihre Hand pressend, „aber wozu dieser Schritt? Sprecht, was ist geschehen!“

Sie sank in einen Sessel, und eine Fluth heißer Thränen entströmte den schönen Augen; sie war völlig fassungstos und der Graf wartete geduldig, bis sie sich endlich gefaßt hatte.

„Graf Horn, Ihr allein könnt heute einen furchtbaren Mord verhindern,“ flüsterte sie tonlos, „heute auf dem Ball will Ankarström den König erschießen; ich habe ihn soeben meinem Vater das Ganze auseinandersetzen hören und bin zu Euch geeilt, um Euch zu bitten, Ihr möchtet das Gräßliche verhindern.“

Das ernste Antlitz vor ihr wurde um einen Schatten noch bleicher und tonlos murmelte Horn: „Ich dachte es mir wohl.“

„Ihr habt es gewußt!“ rief Christine entsetzt, „so seid Ihr etwa ein Glied der Verschwörung, wie auch mein Vater?“

Graf Horn athmete schwer, sein Antlitz war dunkelrot und er wies schweigend auf das Barett.

„Das Erkennungszeichen der Verschworenen, die drei Hahnenfedern fehlen,“ rief das junge Mädchen, beinahe erleichtert, und reichte ihm, wie abbittend, die beiden Hände.

„Ich bin aber nicht so schuldlos, als Ihr meint, gnädiges Fräulein!“ rief der unglückliche Mann und hielt die schlanken Finger fast krankhaft fest, „bis heute vor einer Stunde, war ich ein Mitglied, nein, das Oberhaupt jenes grausamen Bundes, ich habe auch für den Tod Gustavs gestimmt, bis ich in Euren Augen sah. Von der Stunde, als Ihr beim Einzuge so hold und lieblich auf der Schloßstreppe standet, da war ich besiegt. Alles andere erblaßte in meinem Herzen bis auf dies heiße Gefühl. Seid unbesorgt, Christine, Ihr sollt keine Liebeserklärung hören, sie wäre ja hoffnungslos und tödlich. Als ich dann in Euren Auge las und das süße Geheimnis Eures Herzens erriet, da flammte heißer, unsäglicher Stolz gegen den bevorzugten Fürsten in meinem Innern empor, und ich haßte von der Stunde an Gustav noch mehr. Aber es kam der Augenblick, wo ich ihm gegenüberstand, und sein scharfes Auge in meiner Seele las, wie in einem offenen Buche, tief, tief berührten mich seine edler, heheitsvollen Worte. Ich sah freilich mein Lebensglück, auch die schwächste Hoffnung auf ein solches in Trümmer gehen, aber ich beugte mich vor seiner Größe, seinem Erkenadel und wurde von da ab ein getreuer Anhänger des Königs. Heute will ich es ihm beweisen; wenn ich ihn nicht von dem Besuche des Festes abhalten kann, will ich für ihn sterben.“

Heiße Thränen rannen über Christinens zartes Gesichtchen, aber die schönen Augen schauten bewundernd zu dem Grafen auf und sie flüsterte innige Worte der Dankbarkeit.

„Ich eile zum Könige,“ fügte Horn freundlich hinzu, „darf ich Eure Bitten mit den meinigen vereinigen, vielleicht hilft das noch mehr, um ihm Vorsicht aufzulegen.“

„O ja, bittet ihn darum,“ rief die Dame ängstlich, seinen Arm umklammernd, vor Allem sollte Ankarström verhaftet und die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen werden.“

„Darf ich Euch bis zur Säufte geleiten, gnädiges Fräulein,“ bat Horn mit gepreßter Stimme. Die Berührung der weichen Hände war ihm durch Mark und Bein gegangen. Er hätte vor ihr niederknien, sie ansehen mögen, ihm nur noch einmal diese Hände zu reichen, um dann sterben zu können. Doch er bezwang seine Leidenschaft und führte Christine ruhig und gelassen hinaus,

wo er ihr mit achtungsvoller Verbergung in die Säufte hineinhalf. Dann eilte er hastig in das Schloß. Dort wurde ihm die Botschaft:

„Majestät sind fortgeritten und gedenken erst spät am Nachmittag zurückzukehren.“

Voll Angst und Unruhe eilte Horn nun zum Herzog von Südermannland, der ihn sehr kühl, sehr abweisend empfing.

„Thörichte Einbildung,“ sagte er ablehnend, nachdem er den Bericht des Erregten schweigend vernommen hatte, „mein Bruder muß das Fest besuchen, er würde den Geburstag unseres seligen Herrn Vaters mißachten, wollte er von diesem Balle zurückbleiben, zudem sind stets Sicherheitswachen vorhanden, welche unberufene Eindringlinge zurückweisen. Pechlin war soeben hier und fragte nach dem Costüm meines Bruders.“

„Um Gott, Hoheit, Ihr habt es doch nicht genannt, seht, da ist der Beweis, daß mein Verdacht nicht unbegründet ist. Habt Ihr das Costüm meines Herrn und Königs verraten?“

Der Herzog schaute unbehaglich zur Seite. „Ihr seid so sonderbar, Horn, von Verrat kann doch nicht die Rede sein, denn mein Bruder trägt über der Uniform nur einen weißen Domino.“

Mit funkelnden Augen trat Horn näher und sagte:

„Ihr wißt mehr von dem Complot, als Curer Ehe zuträglich ist, ich bin zurückgetreten von demselben und habe geschworen, mit meinem Leben den König zu verteidigen. Wenn er dennoch fällt, dann komme sein Blut über Euch!“

Außer sich stürmte er hinaus und ballte zornig die Fäuste.

Der Abend war schon hereingebrochen, im Rathhaus flammten die Lichter des Festsaales auf, und im Ankleidezimmer des Königs stand Graf Horn demselben gegenüber.

„Unmöglich, Graf, ich bleibe nicht zurück,“ sagte Gustav ernst und entschlossen, „Ihr seid ein treuer Basall, und ich danke Euch, aber es ist umsonst.“

„Und sollten auch andere Bitten nicht helfen, Sire?“ fragte Horn traurig, „diejenige, die für Euch bebt und zittert, läßt Euch flehentlich bitten, das verhängnisvolle Fest zu meiden. Wollt Ihr auch diesen Bitten widerstehen?“

„Ja, Graf,“ tönte die ruhige Stimme des Königs und er nahm die Rechte des Bittenden, „wenn Gott es will, dann trifft mich die Mordwaffe dennoch, und ich muß Christine wiedersehen. Ihr sagt, sie trüge die Tracht eines Blumenmädchens?“

„Noch eine letzte Bitte: dann Majestät,“ flehte Horn außer sich, „nehmt wenigstens mein Hidalgo-Costüm, gebt mir Eure Uniform, Euren Domino. Um Christinens Willen, sagt nicht abermals nein!“

Gustav schaute tiefbewegt in das Antlitz des Mannes, der noch vor Kurzem sein Feind gewesen, dem er, freilich unbewußt, Alles geraubt hatte, was hier dies Erdenleben köstlich macht, und eine heilige Bewegung durchflog sein Herz.

„Ich danke Euch, Graf,“ sagte er leise und ein feuchter Schimmer trübte sein Auge, „ich will Euren Wunsch erfüllen. Der Herr drohen, welcher Alles sieht, dem nichts verborgen ist, er segne Eure Treue und behüte Euch an diesem Abend.“

(Fortsetzung folgt.)

## Humoristisches.

Nur immer galant. Die Marquise hat vor einigen Wochen ihren Gatten verloren. Ein Bekannter staunt über ihr rosiges Aussehen, verfällt über ihre frohe Laune in Entzücken und bricht schließlich in folgenden Ruf der Begeisterung aus: „Ah, Marquise, Sie sind zur Witwe wie geboren!“

Nach dem Balle. Der Mann (eifersüchtig): „Ich muß Dir ganz offen sagen, mein Kind, daß Du ein wenig zu kokett gewesen bist! Du bist mit dem jungen Mann entschieden zu weit gegangen! Du weißt ganz gut, daß Du eine verheiratete Frau bist!“

— Die Frau (begütigend): „Aber der junge Mann wußte es nicht!“

— Auch ein Mietzettel. Der Inhaber eines Sargmagazins in einer der Straßen Londons hatte in seinem Hause Zimmer zu vermieten. Er befestigte den Mietzettel an einem der ausgestellten Säрге, und man las darauf: „Wohnungen für einzelne Herren.“

— Höchster Liebeschmerz. „Also mein Fräulein, Sie geben mir einen Korb? O, damit sind alle meine Träume und Hoffnungen auf eine Hochzeitreise ins Wasser gefallen und ich hatte mir — schon einen Bäcker geliebt!“